

JOHANN KASTNER

BONSAI

ziehen, gestalten, pflegen

*Schritt für Schritt
zum Bonsaiprofi*

GU



1

Planung

6

Inspiration aus der Natur 8

Wichtige Tipps für Bonsai-Einsteiger	10
Stilformen der Bonsai-Kunst	12
Der Aufbau eines Baumes	16
Wachstumsgesetze der Bäume	18
Die Wahl des besten Ausgangsmaterials	20
Die Schale als passende Ergänzung	22
So setzen Sie Ihre Bonsai in Szene	24

Pflegeprogramm für Bonsai 26

Das nötige Bonsai-Werkzeug	28
Scharfe Klingen und Sägeblätter	30
Artgerechte Standorte für Bonsai	32
Die Bonsai-Kultur im Haus	34
Bonsai richtig gießen	36

Gute Basis: Substrate und Nährstoffe	38
Gesunde Bonsai und Erste Hilfe	40
> Diagnosetafel: Schädlinge und Pilzkrankheiten	42
So kommen Bonsai gut über den Winter	44
> Frage & Antwort: Expertentipps rund um die Planung	46

2

Bonsaipraxis 48

Grundtechniken der Gestaltung..... 50

Harmonische Wuchsformen erkennen	52
Ältere Pflanzen: die Reduktionsmethode	54
Für Jungpflanzen: die Aufbaumethode	56
Die richtige Lage für Äste & Zweige	58
Die Kunst des Formschnitts: Drahten	60
Der Formschnitt: Laub- und Nadelgehölze	62
Der Erhaltungsschnitt	64
Das fachgerechte Ein- und Umtopfen	66



Weiterführende Techniken 70

Lösung für viele Probleme: Abmoosen	72
Einen Ast durch Anplatten einfügen	74
Durch Bohrpfropfen einen Ast einfügen	76
Förderung des Dickenwachstums	78
Wunden behandeln, Narben entfernen	80
Setzen Sie Totholz in Szene	82
Erstgestaltung – Beispiel 1	84
Erstgestaltung – Beispiel 2	86
Erstgestaltung – Beispiel 3	88
Erstgestaltung – Beispiel 4	90

Beispiele für die Entwicklung 92

Beispiel Fächer-Ahorn	94
Beispiel Zwergmispel	96
Beispiel Weißdorn	98
Beispiel Birken-Feige	100
Beispiel Kletter-Feige	102
Beispiel Europäische Lärche	104
Beispiel Zierapfel	106
Beispiel Granatapfel	108
Beispiel Sibirische Ulme	110

3

Porträts

112

Die beliebtesten Gehölze für Bonsai 114

Anhang

Arten- und Sachregister	122
Adressen, Literatur, Zubehör	126
Impressum	128



Hinweis

GEWUSST WIE – PFLANZEN-PRAXIS LIVE ERLEBEN

Anschauliche Videos zu den wichtigsten Tätigkeiten rund um Bonsai finden Sie hier:
www.gu.de/bonsai-kastner/

- Wie man Bonsai richtig umtopft
- Das beste Pflegeprogramm für Bonsai
- Laubbäume schneiden – Tipps und Tricks
- Worauf man beim Schnitt von Nadelbäumen achten muss
- Bonsai formen mit Draht

Mit diesen nützlichen Praxistipps steht Ihrer Bonsai-Kunst nichts mehr im Weg!

Pflegeprogramm für Bonsai

Bevor Sie mit der eigentlichen Gestaltung eines Bonsai beginnen können, sollten Sie einige praktische Dinge sicherstellen: Nur wenn die Pflanze sich bei Ihnen richtig wohlfühlt, wird sie sich zu einem lebenden Schmuckstück entwickeln. Hier finden Sie alles, was Sie zur richtigen Pflege wissen müssen.



Die Voraussetzung für die erfolgreiche Gestaltung eines Bonsai ist eine ihm entsprechende Behandlung. Bei dieser Spezialkultur bildet natürlich das passende, perfekt gepflegte Werkzeug die Basis (› Seite 28–31). Ebenso wichtig ist es, zu wissen, welche die Grundbedürfnisse der Pflanzen sind.

Bonsai-Einsteiger

In Japan erlauben Bonsai-Meister ihren Auszubildenden erst nach drei Jahren, die Gießarbeit zu übernehmen. Das zeigt, welch hohen Stellenwert

die fachgerechte Pflege der wertvollen Baumzwerge dort genießt. Trauen Sie sich das ruhig auch zu! Selbst als Einsteiger vermögen Sie Ihren Bonsai das zu bieten, was sie brauchen. Die folgenden Kapitel begleiten Sie Schritt für Schritt auf dem richtigen Weg.

Pflegeleichtigkeit wählen

Es ist immer leichter, mit der Natur zu arbeiten, statt gegen sie. Den Grundstein für eine problemlose Bonsai-Kultur legen Sie also, indem Sie zuerst schauen, welchen Standort Sie Ihren Bonsai anbieten können (› Seite 32/33). Danach wählen Sie die Gehölzart oder -arten aus, die unter diesen Bedingungen gut gedeihen. Einige wenige nehmen sogar mit einem Platz im Haus vorlieb, wenn man dafür sorgt, dass sie genügend Licht abbekommen

(› Seite 34/35). Dieses kann notfalls sogar aus der Steckdose stammen.

Zufriedene Bonsai

Die Bonsai-Meister haben schon recht: Die Bäume in der Schale erfordern etwas mehr Geschick als andere Topfpflanzgewächse. Wenn Sie wissen, worauf es beim Gießen (› Seite 36/37), bei der Substratwahl und beim Düngen (› Seite 38/39) ankommt, können Sie aber fast nichts falsch machen. Leider zeigen auch Blattlaus & Co. Interesse an Bonsai. Das brauchen Sie jedoch nicht hinzunehmen! Werden Sie die Plagegeister so schnell wie möglich los (› Seite 40–43). Frost kann Ihren Schützlingen mit den von mir erprobten Methoden zur Überwinterung (› Seite 44/45) ebenso nichts anhaben.

Wenn sich die Bonsai bei Ihnen wohlfühlen, verdanken sie es Ihnen wie die Azalee (links oben) mit prächtigen Blüten oder einem stattlichen Wuchs wie der Japanische Ahorn (rechts).



Gute Basis: Substrate und Nährstoffe

Die Wurzeln verankern den Baum im Boden und versorgen ihn mit Wasser und Nährstoffen. Daher ist es wichtig, ihnen ein hochwertiges Substrat sowie eine bedarfsgerechte Düngung zu gönnen.

Zwischen Substrat und Dünger besteht immer ein Wechselspiel: Die Nährstoffe binden sich mehr oder weniger fest an die Substratpartikel und werden wieder freigegeben, z. B. wenn deren Konzentration im Bodenwasser sinkt. Aus diesem Reservoir bedienen sich die

Pflanzenwurzeln. Damit ihnen jederzeit die benötigte Menge an Nährstoffen zur Verfügung steht, muss bedarfsgerecht gedüngt werden. Achten Sie dabei nicht nur auf die richtige Dosis und den passenden Zeitpunkt, sondern auch auf die Art des Düngers.



Für Bonsai sind verschiedene mineralische und organische Substrate im Handel erhältlich.

Substrate für Bonsai

Als Spezialkultur benötigen die kleinen Bäume auch Spezialsubstrate. Im Handel gibt es verschiedene Produkte.

- Mineralische Substrate behalten ihre Struktur über Jahre und wirken Staunässe entgegen. Sie vermögen ausgeglichene Nährstoffgehalte und einen günstigen pH-Wert zu schaffen. Andererseits muss man öfter gießen. Nährstoffe können ausgewaschen werden.
- Organische Substrate haben eine gute Wasserhaltekraft. Nährstoffe werden den Wurzeln nach und nach zur Verfügung gestellt. Sie zersetzen sich jedoch schnell. Man muss sie also regelmäßig erneuern.
- Mineralisch-organische Substrate vereinen die Eigenschaften beider Reinformen.

Wichtige Fertig-Substrate

Es gibt einige Produkte, auf deren Namen Sie in der Bonsai-Szene stoßen werden.

- Recht verbreitet ist Akadama aus Japan, das sich für alle Bonsai eignet. Das mineralische Substrat besteht aus offenporigem, hart gebranntem Lehm. Er bleibt auch bei Frost strukturbeständig und bindet selbst kleinste Mengen Flüssigkeit wie Tau. Inzwischen gibt es vergleichbare europäische Produkte, die etwas preisgünstiger sind.
- Für Kiefern und Wacholder hat sich das mineralische Substrat Kiryu bewährt.
- Für Pflanzen, die saure Böden bevorzugen, eignet sich das mineralische Kanuma.



Mineralische und organische Dünger gibt es in flüssiger Form, als feinkörniges Produkt oder als praktische Düngewürfel.

Geeignete Dünger

Während der Wachstumsperiode benötigen Bonsai ständig Nachschub an Nährstoffen. Dafür eignen sich Volldünger, die alle Nährstoffe inklusive Spurenelementen enthalten. In manchen Fällen ist es besser, ein Produkt zu verwenden, das bestimmte Nährstoffe bevorzugt enthält. Es gibt mineralische und organische Dünger in fester oder flüssiger Form.

Organische Dünger

Guano, Hornspäne, Blut- und Knochenmehl sind Bestandteile der organischen Dünger. Sie eignen sich für organische und Mischsubstrate. Diese Dünger

form beginnt erst nach etwa 14 Tagen zu wirken. Akute Mangelercheinungen beheben Sie damit also nicht. Doch sie hat auch einige Vorteile:

- Jede Gießgabe setzt pflanzenverfügbare Nährstoffe frei.
- Überdüngung ist unmöglich.
- Eine einmalige Düngergabe hält längere Zeit vor.
- Auch bei längeren Regenperioden werden Nährstoffe unmittelbar wieder freigesetzt.

Mineralische Dünger

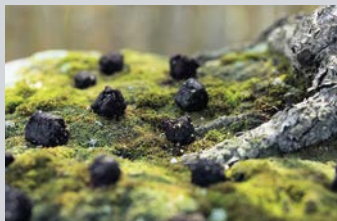
Sie sind meist als Flüssigdünger im Handel und enthalten Nährsalze, die den Pflanzen sofort zur Verfügung stehen. Sie eignen sich für alle Substrate.

- Beachten Sie genau die Dosierungsanleitung, um Überdüngung zu vermeiden.
- Außerdem ist regelmäßiges Nachdüngen erforderlich.
- Bei langen Regenperioden können Nährstoffe aus dem Substrat ausgewaschen werden. Die sogenannten Depotdünger gleichen diese Nachteile aus: Wie organische Dünger geben sie die Nährstoffe nach und nach an das Substrat ab.

Meine Dünge-Tipps

- Geben Sie mineralische Flüssigdünger lieber in niedriger Konzentration, dafür öfter.
- Wechseln Sie das Düngersprodukt pro Jahr mehrmals: Das beugt einem Mangel an Spurenelementen vor.
- Düngen Sie grundsätzlich nicht in trockenes Substrat.
- Vermeiden Sie starke Düngergaben bei Hitzeperioden.
- Düngen Sie nach längeren Regenperioden kräftig nach.
- Düngen Sie nicht direkt vor dem Beginn der Blüte, sondern zu deren Ausklang, um die Fruchtbildung zu fördern.
- Geben Sie unmittelbar nach dem Umtopfen (► Seite 66–69) keinen mineralischen Dünger.

Tipp



DER FAHRPLAN DURCH DIE DÜNGESAISON

Ab April: Startdüngung mit mineralischem Volldünger.
 Mai/Juni: Jetzt können Sie organische oder mineralische Dünger (auch in Kombination) einsetzen.
 Juli bis August: Bei Hitze in geringer Konzentration düngen.
 September/Oktober: Stickstoffarme Kalium-Phosphat- sowie Eisendünger stärken die Pflanzen vor dem Winter.

> PRAXIS

Die Kunst des Formens: Drahten

Äste und Zweige leiten Sie durch Spreizen und Spannen nur in eine Richtung. Drahten dagegen ermöglicht auch das Biegen nach vorn oder hinten. Somit bauen Sie den Bonsai dreidimensional auf.

Durch Drahten bringen Sie Äste, Zweige, den Stamm und sogar Wurzeln in die Richtung, die für die gefällige Form eines Bonsai nötig ist. Die Technik schadet dem Baum nicht, vorausgesetzt, Sie gehen dabei bewusst und schonend vor.

Das beste Material

Von den verschiedenen im Handel erhältlichen Materialien besitzt Aluminiumdraht die für diesen Zweck besten Eigenschaften: Er ist gut zu biegen und zur »Tarnung« braun lackiert oder eloxiert und

braun eingefärbt. Für Koniferen empfehle ich Kupferdraht: Er wird, im Gegensatz zu Aluminium, mit der Zeit dunkler und stört optisch nicht.

Eine wichtige Technik

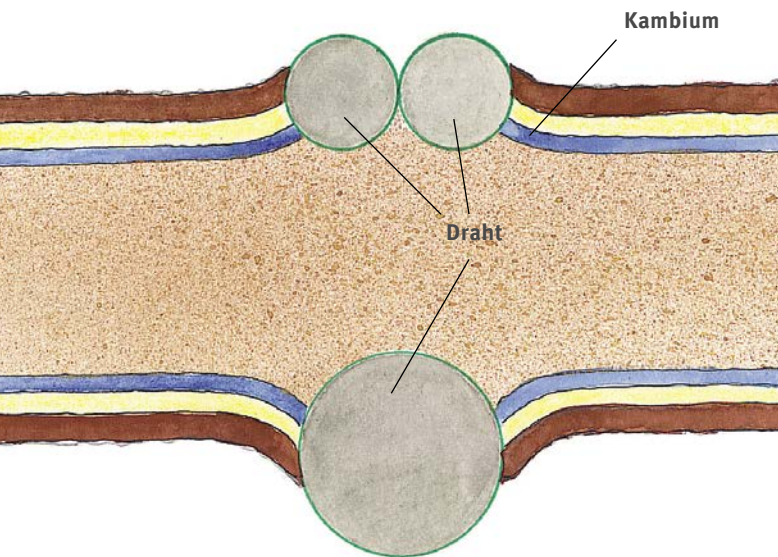
Drahten erfordert systematisches Vorgehen und Übung. Probieren Sie es an einem abgeschnittenen Ast aus. Er lässt sich leichter handhaben als ein Bonsai und gibt ein Gefühl dafür, wie weit Sie gehen können, bevor ein Trieb bricht.

Koniferen drahten Sie zwischen Oktober und März, aber nur, wenn sie nicht gefroren sind. Laubgehölze lassen sich von April bis Juni besser biegen.

Goldene Drahtregeln

Die folgenden Tipps sollten Sie beim Drahten berücksichtigen:

- So viel Draht wie nötig und so wenig wie möglich nehmen.
- Probieren Sie aus, wie stark der Draht sein muss, damit er den Trieb gut in Form hält. Zur Sicherheit verwenden Sie aber den nächststärkeren Draht.
- Drahten Sie vom dickeren zum dünneren Trieb sowie vom inneren zum äußeren Kronenteil (»Abb. 1«).
- Arbeiten Sie lieber mit einem langen Draht als mit Stückwerk. Kurze Drähte üben stärkeren Druck auf die Rinde aus. Schneiden Sie vorher die Länge zurecht: Bei Stämmen sollte der Draht gut zweimal so lang sein, wie der Bonsai hoch ist. Bei Zweigen und Ästen rechnet man mit der andert-halbmaligen Länge der Triebe.



Ein dicker Draht erzeugt eine stabilere Form und kleinere Wunden als zwei dünnere Drähte.